Aus der Bewegung

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Der Freidenker [1927-1952]**

Band (Jahr): **19 (1936)**

Heft 5

PDF erstellt am: **23.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

gungen, höherer Löhne und des Achtstundentages einsetzte, machte er nie ein Hehl daraus, dass er von der göttlichen Vorsehung nichts halte. In seiner Arbeit «Ueber die materialistische Geschichtsauffassung», einem als Broschüre erschienenen Vortrag, erklärt er kurz und bündig, die theologische Auffassung, nach der alles, was geschieht, von einem Gott oder von Göttern vorbestimmt und angeordnet ist, erklärt gar nichts, will auch gar nichts erklären, so dass wir uns nicht weiter mit ihr zu befassen haben. In diesem Vortrage zeigte Greulich an dem Beispiel der Kreuzzüge, wie nicht nur religiöse, idealistische Beweggründe, sondern vielmehr sehr materialistische Ursachen diese religiösen Raub- und Kriegszüge enstehen liessen, dass die idealistischen Gründe, die nicht geleugnet werden, mehr den Deckmantel hergaben.

Als einst Greulichs Frau unter den Anfeindungen litt, die ihr zuteil wurden, weil sie ihre Kinder nicht hatte taufen lassen, da schrieb Greulich das folgende Gedicht und widmete es seiner lieben Frau:

Geh deine Bahn!

Geh deine Bahn und lass die Leute schwätzen,
Die Bahn ist lang — die Leute schwätzen viel.
Mag Unverstand von Ort zu Ort dich hetzen,
Geh deine Bahn! Denk an dein hohes Ziel!

Mag mancher Hieb dich hart und schwer verletzen,
Der schonungslos in deine Seele fiel,
Wirf ab von dir, was deine Seel' umwittert!
Geh deine Bahn, aufrecht und unerschüttert!

Geh deine Bahn! Lass die Philister schwätzen,
Dass dies nicht möglich, dies nicht tunlich sei,
Lass sie getrost sich hintern Ofen setzen
Mit ihrer blöden Kannegiesserei!

Geh deine Bahn und folge den Gesetzen,
In deren Sieg die Welt wird schön und frei,
Vor deren Macht das Sklavenjoch zerplittert!
Geh deine Bahn, aufrecht und unerschüttert!

Geh deine Bahn! Sie muss zum Siege führen,
Schon weicht die Nacht, der Himmel färbt sich rot,
Schon hört man morgenfrisch die Trommeln rühren
Der unterdrückten Massen Aufgebot.

Schon dröhnen Schläge an der Zukunft Türen —
Das Sturmgebet des Volkes um sein Brot.
Das Schloss springt bald, ob's noch so stark vergittert.
Geh deine Bahn! Aufrecht und unerschüttert!

Aus der Bewegung.

Unsere Delegiertenversammlung.

Am 9. Februar versammelten sich in Bern die Delegierten der F. V. S. zur ordentlichen Delegiertenversammlung 1936. Zur Vorbereitung der Geschäfte fand Samstag, den 8. Februar, eine Präsidentenkonferenz statt. Neben den statutarischen Geschäften der Delegiertenversammlung war es hauptsächlich die «Schweizerische Freidenker Arbeitsgemeinschaft», die zur Sprache stand und der die Präsidentenkonferenz die grösste Aufmerksamkeit schenkte. Davon zeugt schon die Dauer der Sitzung, die, mit einem Unterbruch von ca. 1½ Stunden für das Nachtessen, von 18 Uhr bis morgens 2 Uhr 45 dauerte. Trotz der lange gewalteten Diskussion für und gegen die Arbeitsgemeinschaft war die Lage bei Aufhebung der Sitzung noch nicht klar, denn die vorgenommene Abstimmung gab ein Stimmenverhältnis von 5 : 5. Die Frage war nach wie vor unentschieden.

Strahlende Wintersonne empfing die Delegierten der Ortsgruppen am 9. Februar in Bern. Es war zu hoffen, dass dieser Sonnenschein auch etwas auf die Gemüter der F. V. S. abfärbe, waren sie doch während der letzten Monate ordentlich in Wallung wegen der vom Hauptvorstand angestrebten Arbeitsgemeinschaft mit dem «Freidenkerbund der Schweiz» und dem «Proletarischen Freidenkerverband der Schweiz».

Die Prüfung der Mandate ergab die Anwesenheit sämtlicher Ortsgruppen, die, mit zwei Ausnahmen, die volle Zahl der ihnen zustehenden Delegierten entsandt hatten. Das Protokoll der letzten Delegiertenversammlung wurde diskussionslos genehmigt, ebenfalls die Berichte des Hauptvorstandes, des Sekretariates, der Ortsgruppen, der Jahresrechnung usw. Die Frage der Arbeitsgemeinschaft wurde nach einer sachlichen Orientierung zur Diskussion gestellt. Gegen die Arbeitsgemeinschaft sprach Gesinnungsfreund C. Flubacher (Basel). In einem ca. stündigen Referate erörterte er die prinzipiellen, praktischen und rechtlichen Gründe, die die F. V. S. zur Ablehnung der Arbeitsgemeinschaft führen müssten. Ein von Gesinnungsfreund Flubacher gestellter Ordnungsantrag auf Schluss der Diskussion wurde mit grossem Mehr gutgeheissen, so dass als Befürworter nur noch dem Hauptvorstand Ausführungen zustanden. Präsident Schiess setzte sich noch einmal mit aller Energie für die Arbeitsgemeinschaft ein und suchte die Argumente Fluhbachers zu entkräften, was aber nur schlecht gelang, denn während Flubacher seine Ausführungen durch die früheren Erfahrungen bekräftigen konnte, standen den Befürwortern, ausser ihrem eigenen ehrlichen Willen zur Arbeitsgemeinschaft, keine Tatsachen zur Verfügung, die ihren Argumenten Durchschlagskraft gegeben hätten. Die Schlussabstimmung ergab, dass die Schweiz. Freidenkerarbeitsgemeinschaft mit 26 gegen 10 Stimmen und einigen Enthaltungen verworfen wurde. Die 10 Stimmen zugunsten der Arbeitsgemeinschaft resultierten vornehmlich aus Vertretern der Ortsgruppe Bern und des Hauptvorstandes.

Von der übrigen Traktandenliste sei folgendes noch kurz erwähnt: Eine wichtige und bedauernswürdige Entscheidung viel in der Frage des Sekretariates. Die seit langem anhaltende Krise ging auch an der F. V. S. nicht ohne Folgen vorüber, so dass sich der H. V. genötigt sah, das Vertragsverhältnis mit Sekretär Staiger zu kündigen. Diese Kündigung wurde, in Würdigung der Lage, durch die Delegiertenversammlung bestätigt. Das Sekretariat als solches wird nicht aufgehoben, sondern ehrenamtlich weitergeführt. Gleichfalls wurde beschlossen, nach dem Erlöschen der Sekretariatsverpflichtungsscheine Ende Juni 1936 einen Sekretariatsfonds zu schaffen, der es ermöglichen soll, späteren unholden Zeiten etwas mehr Widerstandskraft zu bieten, als uns dies leider heute möglich ist. Die Delegiertenversammlung bedauerte lebhaft und in warmen Worten den Weggang unseres Sekretärs Richard Staiger und verband damit die aufrichtigsten Glückwünsche für seinen weiteren Lebensweg.

Der Vorort wurde, nach vergeblichen Bemühungen, ihn zu verlegen, weiter in Bern belassen, und der bisherige Hauptvorstand erklärte sich bereit, noch für ein Jahr in den sauren Apfel zu beissen.

An den in Prag stattfindenden internationalen Freidenker Kongress soll eine Delegation entsandt werden. Zum Schluss der Tagung befasste sich die F. V. S. noch mit der sogenannten «Freigeistigen Aktion» und ihrem monatlich erscheinenden «Alarm». Die F. V. S. distanziert sich in aller Form von dieser Aktion und deren Presseerzeugnissen. Mit einer Sympathieadresse an den unerschrockenen Kämpfer Romain Rolland schloss die interessante und gehaltvolle Tagung. *P.*

Wissen — nicht glauben —
ist der Pfeiler unserer Weltanschauung.
Bücher erweitern Ihr Wissen, doch bestellen Sie nur bei der *Literaturstelle der F. V. S., Bern.*